



Erstrahlt in alter Schönheit: Die sanierte Römerbrücke. Bild Sepp Lenherr

Mit Geduld zum Ziel

Mit der Römerbrücke konnte die Ortsgemeinde Murg ein zeitintensives Projekt abschliessen. Die Teilsanierung der Bluembodenstrasse sowie die Dorfkernentwicklung gehören zu den nächsten Vorhaben.

von Melanie Romer

Murg.– Pünktlich zum abendlichen Glockenschlag eröffnete Titus Gmür, Präsident der Ortsgemeinde Murg, die Bürgerversammlung. Diese stiess erneut auf grosses Interesse. Mehr als ein Drittel aller Stimmberechtigten hatte sich zu diesem Anlass im Pfarreizentrum eingefunden.

Vielseitigkeit als Herausforderung

Mit einem eindrücklichen Abriss über die verschiedenen Zuständigkeiten zeigte Gmür die Vielseitigkeit der Herausforderungen der OG Murg auf. Sowohl der Strassenunterhalt, der Winterdienst, die Alpen und Wälder, als auch die Wasser- und Stromversorgung, der Um- und Neubau von Leitungen, bis hin zur Parkplatzbewirtschaftung und der Denkmalpflege zählen zum Aufgabenbereich. «Darum ist es wichtig, Neuem positiv entgegenzusehen, Veränderungen zu akzeptieren und fortschrittliches und zukunftsorientiertes Denken zu fördern», betonte Gmür in seiner Einleitung.

Geduld führt zum Ziel

Dass oftmals vor allem auch Geduld gefragt ist, zeigte sich am Beispiel des Neubaus des Kraftwerks Bachlaur-Merlen deutlich auf. Nach jahrelangem Warten auf die neue Konzession und dem anschliessenden Planungs- und Bewilligungsverfahren musste der Startschuss wegen einer Einsprache um ein weiteres Jahr verschoben werden. Auch für die Sanierung der Römerbrücke mussten die Murger jahrelange Verzögerungen hinnehmen. 2002 wurden die ersten Abklärungen zu diesem Projekt gemacht. Im vergangenen Jahr konnte die Erneuerung nun endlich durchgeführt werden. Mit der sorgfältigen Restaurierung ist es so gelungen, diesem Zeugen aus alter Zeit die verdiente Beachtung zurückzugeben.

Bluembodenstrasse wird erneuert

Nachdem sowohl die Jahresrechnung als auch der Voranschlag problemlos von der Versammlung gutgeheissen wurden, stimmten die Bürgerinnen und Bürger auch der Teilsanierung der Bluembodenstrasse zu. Diese soll aufgrund der vielen Belagsrisse sowie der stark abgefahrenen Bankette auf einer Länge von 1,1 km erneuert und verbessert werden. Für die kurzzeitige Vollsperrung der Strasse konnte eine Umfahrlösung gefunden werden. Ebenfalls auf der Agenda der Murger bleibt die Dorfkernentwicklung. Für eine angedachte Überbauung wird im Moment ein Raumkonzept erarbeitet.

Kirchgemeinde gut aufgestellt

An der Melsler Kirchbürgerversammlung im Pfarreiheim wurde Roman Rupp einstimmig als Nachfolger von Stefan Pleier in die GPK gewählt. Kirchenratspräsident Bruno Good zeichnete ein erfreuliches Bild über das vergangene Jahr und hielt auch einen optimistischen Ausblick aufs angebrochene 2018.

von Hans Hidber

Der Saal des Pfarreiheims war mit 135 Stimmberechtigten gut gefüllt, was KVR-Präsident Bruno Good erfreut als waches Interesse am ortskirchlichen Geschehen deutete. In seinen einleitenden Gedanken befasste er sich mit einem Thema, das nicht gerade immer mit der Kirche in Verbindung gebracht werden kann: Humor und Lachen. Doch es gibt auch gute Beispiele, wie den volksnahen Bischof Markus Büchel, der im aktuellen «Pfarreforum» bekennt: «Der Humor hat mich schon in vielen Situationen gerettet.» Humor und Lachen seien nebst der Gesundheitsfördernden Entspannung die besten Mittel, um der Mühsal des Alltags – auch im kirchlichen Umfeld – mit mehr Gelassenheit zu begegnen, so Good.

«Kerngesunde Finanzen»

Die Jahresrechnung 2017 mit einem Vorschlag von 25 700 Franken (nach Abzug der Rückstellung von 40 000 Franken als Beitrag für die Sanierung der Klosterkirche) und das Budget 2018 mit einem Ertragsüberschuss von rund 73 000 Franken bei gleichbleibendem Steuerfuss von 22 Prozent gaben zu keinen Diskussionen Anlass. «Die Finanzen sind kerngesund», ergänzte der Präsident der GPK in seinen mündlichen Erläuterungen zum schriftlichen Bericht und attestierte dem Kirchenverwaltungsrat eine vorbildliche Kostendisziplin.

Bruder Ephrem, Guardian des Kapuzinerklosters, dankte der Kirchbürgerschaft herzlich für den Beitrag von 40 000 Franken an die Sanierung der Klosterkirche und schätzte dies als «Zeichen der Wertschätzung und Verbundenheit» mit dem Kloster. «Eigentlich hätten wir gerne an dieser Versammlung Gutachten und Antrag für



Fast wie ein Dom: Die 1732 eingeweihte barocke Pfarrkirche St. Peter und Paul. Bild Hans Hidber

die Installation einer neuen Beschallungsanlage in der Pfarrkirche vorgelegt», so Präsident Bruno Good. Trotz der durchwegs positiven Rückmeldungen zur Demoanlage an Allerheiligen seien aber noch weitere Abklärungen nötig, sodass darüber erst an der

nächsten Kirchbürgerversammlung Beschluss gefasst werden könne.

Roman Rupp neu in der GPK

Wegen Wohnortswechsel ist Stefan Pleier, Mitglied und Präsident der GPK, von seinem Amt zurückgetreten. Zwar

konnte der vom Kirchenverwaltungsrat vorgeschlagene Nachfolger Roman Rupp wegen berufsbedingter Abwesenheit im Ausland an der Versammlung nicht physisch präsentiert werden. Aber da der nominierte, verheiratete Bankfachmann und Vater zweier erwachsener Kinder mit seiner Familie seit 16 Jahren in Mels wohnhaft ist, war auch keine weitere Vorstellung nötig. Vorschläge aus der Versammlung für andere Kandidaten gab es keine, und so wurde Roman Rupp ohne Gegenstimme als Mitglied der GPK gewählt. Bruno Good dankte Stefan Pleier für seine pflicht- und verantwortungsbewusste Arbeit, die er mit hohem Engagement ausgeübt habe.

Wünsche und Anregungen

Je nach Zuständigkeit nahmen der KVR-Präsident oder Pfarrer Andrzej in der allgemeinen Umfrage einige Wünsche oder Anregungen zur Prüfung entgegen. So regte ein Votant an, bei der Prozessionsroute an der Wangserstrasse (Zwischenhalt) ein Wegkreuz zu erstellen; der Landbesitzer wäre einverstanden. Eine Kirchbürgerin wünschte sich einen Rollator-tauglichen Zugang zur Friedhofshalle. Zwei weitere Anregungen fielen eher in die Domäne des Pfarramtes: die Aufstellung eines Behälters für Kondolenzarten beim Rosenkranzgebet für Verstorbene sowie der Wunsch, bei der Kommunionausteilung die Gläubigen im hinteren Teil der Kirche besser zu berücksichtigen. Schliesslich wies der Präsident noch auf die neue Homepage mit dem gemeinsamen Auftritt der in der Seelsorgeeinheit Mittleres Sarganserland beteiligten Kirchgemeinden (www.kath-msl.ch) hin. Er zeigte sich zuversichtlich, dass nach der Bereinigung einiger noch hängiger Punkte im finanziellen Bereich die Gründung des Seelsorgeverbandes bis Ende 2018 realisiert werde.

Diverse Dienstjubiläen gewürdigt

KVR-Präsident Bruno Good erwähnte **acht Jubilaren und Jubilare**, denen zu Dienstjubiläen gratuliert werden konnte: 55 Jahre: Alt Pfarrer Stephan Hässig, Pfarrei Heilig-

kreuz; 45 Jahre: Rosmarie Pfiffner, Mesmerin Kapelle Vermol, 25 Jahre: Hans Good, Mesmer Kapelle Tils; 15 Jahre: Astrid Ender, Organistin in Mels und Heiligkreuz; je 10 Jahre:

Gertrud Bislin, Katechetin; Erna Good, Raumpflegerin in Mels und Heiligkreuz; Océile Lampert, Sekretärin Pfarramt Mels und Paul Niederberger, Mesmer Pfarrkirche Mels. (hi)

Themen der Zukunft gesetzt

Am vergangenen Freitag fand die Delegiertenversammlung der Region Sarganserland-Werdenberg statt. Dabei wurden erste Erkenntnisse der Strategie 2017 bis 2020 präsentiert.

Buchs/Sarganserland.– Mit dem labormedizinischen Zentrum Dr. Risch hatten die Delegierten der Region Sarganserland-Werdenberg (RSW) am letzten Freitag einen Gastgeber mit Stil. Die Delegiertenversammlung fand in den topmodernen Räumlichkeiten des vor rund einem Jahr in Buchs angesiedelten Unternehmens statt. Das Zentrum für medizinische Analytik ist seit Jahrzehnten erfolgreich am Markt tätig. Den Standort in Buchs wertet man als strategisch erfolgreichen Schritt.

Reduktion Gemeindebeitrag

Die Versammlung unter der Leitung von Präsident Christoph Gull, Flums, verlief äusserst speditiv, alle Traktanden wurden ohne Gegenstimmen angenommen. Beschlossen wurde eine Reduktion des Gemeindebeitrags an die RSW von 5 auf 4.50 Franken pro Einwohner. Von zentralem Interesse war die Präsentation erster Erkenntnisse aus dem Strategieprozess Region Sarganserland-Werdenberg 2017 bis 2020.

Letztes Jahr startete die RSW mit neuer Vorstandszusammensetzung in die dritte Legislaturperiode und beschloss, sich grundsätzliche Gedanken

über die Organisation sowie die Zukunft und Entwicklung der Region zu machen.

Zukünftig müssen Themen vermehrt gemeindeübergreifend und somit regional bearbeitet werden, wurde am Freitag bekräftigt. Um in vernetzten Bereichen wie Raumplanung oder öffentlicher Verkehr erfolgreich zu sein, ist ein geschlossenes und gemeinsames Auftreten unerlässlich. Umso wichtiger sei es, auf einer stabilen Vertrauensbasis aufbauen sowie in der Region gut vernetzt und mit weiteren Partnern gemeinsam an wichtigen Themen arbeiten zu können. Hierbei werden die Identifikation und das Bewusstsein für die Region weiter entwickelt und gestärkt.

Vergleich der beiden Subregionen

Die RSW-Strategie 2017 bis 2020 wird mit fachlicher Begleitung erarbeitet. Dazu gehören eine Innensicht des Vorstands sowie eine Aussensicht. Im Rahmen eines zweitägigen Workshops, begleitet vom Ostschweizer Zentrum für Gemeinden der FHS St.Gallen, erstellen die Gemeindepräsidenten eine Situationsanalyse auf Ebene Region und hielten dabei Gemeinsamkeiten und

Unterschiede zwischen den Subregionen Sarganserland und Werdenberg fest. Auch benannten sie wichtige Themen für die Region der Zukunft. Hierbei wurde das Bekenntnis zu einer formalisierten und nachhaltigen Zusammenarbeit innerhalb der RSW-Organisation gefestigt. Die Innensicht endete mit der Identifizierung der Themenfelder mit Handlungsbedarf und den jeweils dafür am besten geeigneten Gefässen. Ebenso wurden gemeinsam erste mögliche Massnahmen priorisiert und für die Gesamtregion formuliert.

Bessere Vernetzung und ein Innovationsthema

Neben der Weiterführung der heutigen Schwerpunktthemen werden gezielt konkrete Massnahmen eingeleitet,

um sich in der Region mit anderen wichtigen Stakeholdern besser zu vernetzen. Damit soll eine Stärkung der Identifikation innerhalb sowie eine bessere Strahlkraft der RSW nach aussen erreicht werden.

Thematisch kann dies im Bereich der Wirtschaft geschehen, um die Region als Hotspot für hochqualifizierte Fachkräfte im Hightech-Umfeld noch besser zu positionieren. Dazu will man sich auch Know-how im Rheintal holen. Und erste erfolgversprechende Gespräche mit dem AGV Sarganserland-Werdenberg haben diesbezüglich bereits stattgefunden. Weiter soll eine bessere Vernetzung auch im Bereich Gesundheit angestrebt werden. Damit können die hier bereits heute bestehenden, beachtlichen Institutionen und Angebote noch stärker in der Entwicklung unterstützt werden.

Schliesslich wird versucht, ein besonderes Projekt zu lancieren, das «Strahlkraft gegen innen und nach aussen» ermöglicht und die Bekanntheit sowie eine positive Wahrnehmung der Region fördert. Erste Projektideen wurden skizziert und diskutiert, müssen aber noch weiter konkretisiert werden. (ab/pd)

Zukünftig müssen Themen vermehrt gemeindeübergreifend und somit regional bearbeitet werden.